Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 1 Mk 80 ₰. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 25 ₰.

(Gegründet 1760.)
Redaktion und Expedition Bäckerstraße 255.

Inserate werden täglich bis 3 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 ₰.

Nro. 216. Freitag, den 15. September. 1876.

Constantia. Sonnen-Aufg. 5 U. 34 M. Unterg. 6 U 16 M. — Mond-Aufg. 1 U. 42 M. Morg. Untergang bei Tage.

Geschichtskalender.

* bedeutet geboren, † gestorben.

15. September.

523. Belsar besiegt den König der Vandalen Gelimer und erobert Carthago. Ende des vandalischen Reiches in Africa.

1865. Proclamation des Generals v. Manteuffel und des Generals v. Gablenz wegen Uebernahme der Statthalterei in Schleswig und Holstein.

Endlich wird's hell in den Köpfen und warm in den Herzen.

H. Wenn man die Urtheile des Gros der nichtrussischen Presse über die balkanischen Wirren, wie sie seit dem Beginne des serbisch-türkischen Krieges zu Tage gefördert wurden, einer scharfen Kritik unterwirft, so muß man staunen über die grenzenlose Korruptheit, welche sich dabei offenbarte und betreffs welcher man nur noch in Zweifel sein kann, ob sie moralischer oder intellektueller Natur ist. Daß das türkische Regiment das denkbar schauderhafteste in jeder Beziehung ist, daß die Christen in der Türkei wie Hunde behandelt werden, von türkischen Gerichten niemals Recht bekommen, daß die von den Türken seit Jahrhunderten begangenen Unmenschlichkeiten erst den Todesstoß der Südslaven hervorgerufen und diese in der Kulturentwickelung durch die türkische Herrschaft aufgehaltenen, ziemlich roh gebliebenen Völker erst dahin gebracht haben, Gleiches mit Gleichem zu vergelten, daß die türkische Herrschaft auf der Balkanhalbinsel deshalb nicht die mindeste sittliche Berechtigung hat, daß dagegen die unterworfenen christlichen Völker die sittliche Verpflichtung haben, dieses entwürdigende, abscheuliche Joch abzuschütteln und die schon frei gewordenen Serben und die Montenegriner die sittliche Verpflichtung haben, Gut und Blut für die Befreiung ihrer gemißhandelten Stammesgenossen zu opfern, — das brachten jene Zeitungskorrespondenten und Leitartikelschreiber alles nicht in Rechnung, wenn sie die Frage beantworten, wer in jenen Insurrektionen an jenem Kriege schuld sei. Diese verknöcherten Geister und ausgemergelten Herzen legten ihrem bejammernswerthen Urtheil lediglich die Thatsachen zu Grunde: Daß die Herzegowiner und Bosnier die Insurrektion, daß die Serben und die Montenegriner den Krieg begonnen haben und daß die Kriegserklärung derselben sehr ungeschickt motivirt worden ist. Aus diesen Thatsachen schlossen sie: Die Serben sind die muthwilligen, frechen Friedensstörer, die armen guten Türken sind in ihrem vollen Recht, und den Serben muß ganz Recht geschehen, wenn sie von den Türken tüchtig geschlagen und wieder einigermaßen mehr unter das osmanische Joch gebeugt werden. Fast Niemand, außer den Südslaven und der am serbischen Siege interessirten Russen protestirte gegen solche, entweder gewissen- oder geistlose Argumentation. Ja, man hatte allerwärts noch Worte des Spottes über das Mißgeschick des kleinen Völkchens, welches den 13. Theil seiner ganzen Kopfzahl den türkischen Barbaren in Waffen entgegengestellt hatte, um den Grund zur allmählichen Bildung eines balkanischen Kulturstaates zu legen. Selbst die seit dem Mittelalter wohl nicht wieder dagewesenen massenhaften Gräuelthaten der türkischen Horden, begangen an friedlichen Leuten, an Wehrlosen, an Frauen und Kindern, Barbareien, die zu schildern die Feder sich sträubt, — nicht einmal diese konnten erheblichen Eindruck auf die öffentliche Meinung machen, die Begriffe klären. Man erging sich wohl in Phrasen und sprach in Zeitungen von dem Schrei der Entrüstung, der durch ganz Europa gehallt wäre. Allein es blieb bei der Phrase, von diesem Schrei der Entrüstung war nichts zu verspüren, weder in der Presse, noch in der Masse des Volkes. Weil die empörten, von Zorn erfüllten rohen Südslaven da und dort einmal in einzelnen Fällen, Gleiches mit Gleichem vergolten haben sollten, — ersparte man sich den Entrüstungsschrei.

Schon mochte man verzweifeln an dem Rechts- und dem Menschlichkeitsgefühle des modernen Europa, — da mit einem Male begann es doch Licht zu werden. In der Hauptstadt und andern großen Städten Italiens sprachen große Volksversammlungen in energischer Weise ihren Abscheu vor dem verrotteten Türkenthum aus, stellten es als Pflicht Europas hin, die südslavischen Völker sich selbst wiederzugeben, der türkischen Wirthschaft, als einer Schande Europas, ein Ende zu machen. Aber auch in der Gesinnung der österreichischen Staatslenker trat plötzlich eine Aenderung ein. Die hochoffiziöse Wiener „Politische Correspondenz" spricht seit 8 Tagen den Türken Alles ab, was sie zur längeren Beherrschung der Südslaven befähigen könnte. Offen gesteht sie ein, daß die Lage dieser Völker nur dann verbessert werden könne, wenn man sie sich selbst-regieren lasse, denn der Türke werde, so lange er Muhamedaner sei, nun und nimmermehr dahin gebracht werden können, den Christen als Seinesgleichen zu betrachten und menschlich zu behandeln. Dieses Zugeständniß von einem offiziösen österreichischen Blatte ist überaus wichtig, denn Oesterreich wurde bisher als der Verbündete der Pforte angesehen. Aber auch in England, dem letzten Protektor der Osmanen hat die Stimme der Gerechtigkeit und Humanität sich endlich mit Macht zu regen begonnen. Die Meetings, die dort abgehalten werden, wachsen wie Pilze aus der Erde und erschüttern die Stellung des Shylokartigen, semitisch, herzlosen, egoistischen Kabinets Disraeli. Die englischen Volksversammlungen fassen ähnliche Resolutionen wie die italienischen und betonen, daß es eine unendschuldliche Schmach für Europa sei, wenn es fortfahre, den Erhatler des verabscheuungswürdigen Barbarenstaates zu spielen, der durch seine Barbareien selbst das Todesurtheil gesprochen. Die Führer der Liberalen in England sind klug genug, sich dieser Bewegung mit Hand und Herz anzuschließen. Gladstone, Harrington, John Bright und Fawcett treten jetzt für die Autonomie der Südslaven ein and bringen dem türkischen Reiche ein Pereat. Diese Bewegung wird nicht ohne Einfluß auf Englands fernere Haltung sein. Auch England wird und muß die Pforte im Stiche lassen. Sonst wehe! den Tories und ihren Häuptlingen. Ohne jede Stütze aber, ist das Todesurtheil der osmanischen Herrschaft in Europa gesprochen, ein Urtheil, das man nicht nur in Petersburg, sondern auch in Berlin gern mitunterzeichnen wird.

Deutschland.

Berlin, den 13. September. Aus Merseburg von heute früh meldet „W. T. B.": Der Kaiser ist heute schon 7½ Uhr früh zu Pferde gestiegen. Das XII. Armeekorps ist über die Saale gegangen, die demselbe gegenüberstehenden Truppen des IV. Armeekorps erhalten Verstärkungen, so daß es voraussichtlich auch heute zu lebhaften Gefechten kommen wird. Nach der Rückkehr vom Manöver findet bei dem Kaiser ein déjeuner dinatoire statt; die Abreise von hier ist auf Nachmittag 4 Uhr festgesetzt.

— Sr. Majestät der Kaiser beabsichtigt heute Abend nach der Rückkehr von Merseburg im hiesigen Palais zu übernachten, während die königl. Prinzen sich direkt nach Potsdam zurückbegeben. Morgen früh 8 Uhr 10 Minuten wird der Kaiser sich mit den königl. Prinzen u. Prinzessinen nach Groß-Kreuz begeben, um dort den Manövern des Garde-Korps beizuwohnen. — Die Kaiserin ist heute von Merseburg nach Baden-Baden abgereist.

— In den Gutachten der Handelskammern finden sich mancherlei schwere Klagen über russische Zollschikanen. Es ist eine Pflicht der Presse dieses für den Handel zu einer wahren Kalamität sich gestaltende Unwesens so lange zu besprechen, bis Abhülfe getroffen wird. Für heute theilen wir Folgendes mit: „Nach dem russischen Zollgesetz haben die Zollämter das Recht, Waaren, deren Werth sie für zu niedrig deklarirt halten, anzuhalten und dem Absender den Werth mit 5 % Aufschlag für Fracht, Spesen etc. auszuzahlen. Die russischen Beamten benutzen nun diesen Umstand, um für sich ein Geschäft daraus zu machen, Waaren als unterdeklarirt anzuhalten und nachher höher zu verkaufen und den dadurch erzielten Nutzen in die Tasche zu stecken. In Wirballen liegen mitunter für 25 bis 30,000 Rubel derart aufgehaltener Waaren und ziehen die Zollämter damit nach Wilna, Lomza etc. um Auktionen zu veranstalten. Ist der Erfolg nicht günstig, so wird ruhig wieder eingepackt und entweder ein anderer Markt aufgesucht oder eine günstigere Konjunktur abgewartet, weil die Beamten der Krone keine Zinsen zu vergüten haben. Sie machen vielmehr aus ihrer Stellung eine Erwerbsquelle, indem sie die Waaren anhalten, nicht weil solche unter Werth deklarirt sind, sondern weil sie glauben, bei dem Verkauf derselben Etwas verdienen zu können. Diese Uebelstände

Unter Italien's Himmel.

Eine Erzählung aus dem Leben
von
L. K. Schrattenthal.

(Fortsetzung.)

„Freund!", rief ich aus, „ich will Alles thun, wenn es mir nur halbwegs gelingen würde, diesen Trübsinn zu bemeistern."

„Gut", versetzte Brant zufrieden schmunzelnd, — „Dir fehlt Zerstreuung; wir werden beide einen Ausflug nach Venedig machen, es ist eine Schande, so lange hier zu hausen, ohne sich um die Merkwürdigkeiten der Dogenstadt gekümmert zu haben. In Venedig verleben wir einige frohe Tage, und ich bin vollkommen überzeugt, daß es Dir lichter im Kopfe und Herzen werden wird."

Bei den letzten Worten schielte er forschend nach mir, doch ich verstand es, mit der heiligsten Pastormiene, seinen prüfenden Blick zu ertragen.

„Topp", entgegnete ich in möglichst heiterer Laune, soll ich vielleicht mit einem Tropfen meines Herzblutes unterschreiben?"

„Nicht nöthig, wäre sogar undenkbar," lächelte Brant, „da Dir ohnehin kein Blut mehr in den Adern rollt. Also morgen, Gott zum Gruß!"

Ich war allein und der Trübsinn begann mich wieder zu quälen.

Gegen Abend des nächsten Tages landeten wir an der für das Messagerieboot bestimmten Haltestelle in Venedig. Brant nahm eine Gondel mit der Weisung, uns sogleich nach dem „Hotel Bauer", zu fahren, denn, meinte er schmunzelnd, dort können wir mit frischem Bier unsere ausgetrockneten Kehlen befeuchten.

Bier! Mich durchrieselte ein wonniger Schauer, im Geiste sah ich schon den riesigen Humpen mit schäumenden Gerstensafte vor mir stehen, den ich so lange entbehren mußte. Wie von einem Traume befangen, versetzte ich mich in eine der aus dunkeln Tannen hervorragenden Ritterburgen des mittelalterlichen Deutschlands im Kreise froher Zecher; Troubadoure sangen ihre minniglichen Weisen und blondgelockte Jungfrauen kredenzten den Göttertrank! — ein heftiger Stoß des Fahrzeuges gegen die Ladungstreppe erweckte mich aus meinen Reflexionen, der Gondolier bat uns höflichst auszusteigen. Ich hatte in meinem Nachsinnen ganz vergessen, daß ich in Venedig war — in Venedig mit seinen 450 Brücken und 149 Kanälen mit seinem Marcusplatze und dem Ponte Rialto! Wir gingen in das Hotel. Ich trank bis die Sternlein am Himmel wach wurden; ich hätte gern fort getrunken, doch Brant mahnte zum Aufbruch.

„Du wirst doch nicht den stillen Zecher spielen wollen" brummte er in den Bart, „spute Dich, wir wollen uns die schöne Welt ansehen."

Wir gingen. Ein eigenthümliches Fühlen zog mir durch die Brust jenes Gemisch von Lust und Weh, das nur in dem Herzen der Jugend seinen Platz findet, wenn es gilt, Schönes und Erhabenes zu schauen. Die altersgrauen Paläste in den engen Gäßchen verursachten mir ein fast zages Bangen, als sollten diese dunkeln Riesen über mich armen Träumer zusammstürzen und mir zum ewigen Grabeshügel werden.

Plötzlich standen wir auf der Piazza St. Marco, — wie in einem großen erleuchteten Saale, auf dessen spiegelglatten Fußboden Tausende sich lustwandelnd ergingen, das Lichtmeer blendete mich; die riesigen Gas-Candelaber verbreiteten einen feenhaften Glanz über das bunte Gewühl; eine österreichische Militärmusik executirte Schubert's reizendes Ständchen — mir erbebte das Herz im Leibe es schien, als wär ich der irdischen Welt entrückt. Willenlos folgte ich meinem Freunde durch das allgemeine Wogen und Drängen, u. erst auf der Piazetta angelangt blieb Brant stehen.

„Da mache Betrachtungen über das Beisammenleben der Poesie mit der Prosa. Hier der ehrwürdige Dogenpalast, seine Gemächer stehen leer; unter seinen Säulengängen hält eine Compagnie kroatischer Soldaten die Hauptwache, das ist doch die reinste Prosa; — Blicke auf den Canale grande, die vielen Gondeln wie schwimmende Särge auf der Wasserfläche dahin gleitend; dort der stolze Dreimaster, siehst Du in seinem Takelwerk den Matrosen hinaufklettern? Das ist doch ein Bild! Haha! lachte er lustig vor sich, als wollte er seiner eben gehaltenen Rede spotten.

Als ich eine Weile ruhig in die Fluthen des Canal geschaut, aus dessen Tiefen der gold'ne Mond widerstrahlte, er, dem es allein gegönnt, ungestraft da unten zu weilen, und sich von den lieblichen Meerjungfrauen gar reizende Lieder vorsingen zu lassen — mahnte Brant zum Weitergehen.

„Laß mich, Freund, es ist hier so schön, ich kann diese Wunderstätte der Kunst u. Natur nicht nur so flüchtig betrachten."

„Gut bleibe, träume und schwärme dich satt, dieweil ich im Hotel Deiner warte, bis dahin Gott zum Gruß!" — Sprach's und entfernte sich, im Gehen noch einer schwarzäugigen Signoria zurufend: „O che bel angelo!" (o welch schöner Engel.)

Die muthmaßliche Garde de Dame, eine alte häßliche Frau, brummte einige Worte der Entrüstung, aus denen ich aber nur das unangenehm klingende, „maledetto tedesco" hören konnte.

Um mir auch die verschiedenen Spaziergänger näher zu betrachten, lehnte ich mich an eine der so bekannt gewordenen Lauben und labte mein Auge an dem Flor der plaudernden und kokettirenden Schönheiten Venedigs. Mich däucht, daß meiner regen Phantasie an jenem Abende Alles schön erschien. das Blumenmädchen ausgenommen, welches mir ein vergilbtes Bouquet anbot und mich um ein Silberstück ärmer machte.

Ich kam inmitten des vielen Neuen und Schönen zur Einsicht, daß Brant nicht so unrecht hatte, mich nach der Lagunenstadt zu locken, denn während der ganzen Zeit meines dolce far niente an der alterthümlichen Laube, kam mir nicht ein einziges Mal die geheimnißvolle Unbekannte in den Sinn; ihr Bild stand bescheiden im Hintergrunde wie eine Blume, die wir bewundern, weil sie unser einsames Leben verschönt. Es sollte anders kommen.

Eine Gondel, hielt an den Stufen der Piazetta zwei Damen sprangen behende auf die Treppe, die eine sprach einige Worte zu dem Gondolier, die andere blickte forschend in die Runde, und als ihr Blick mich traf — da war's um mich geschehen. Blei lag in meinen Füßen, ein Feuer glühte in meinem Haupte, verzehrender als das ihres Augenhimmels; ein reizendes, schalkhaftes, ich möchte beinahe sagen mit einem bösartigen Zug gemischtes Lächeln schwebte um ihre Lippen, daß mir's ganz unheimlich zu Muthe war, mir schien, als wäre ich der Spielball ihrer Laune, als habe sie es abgesehen, mich zu quälen.

Ich wollte mich, durch dies Lächeln verletzt unwillig entfernen, doch theils rief mir die Stimm meines Herzens ein Veto entgegen, theils wollte ich die günstige Gelegenheit nicht entschlüpfen lassen, — ich eilte ihnen nach!

Die Situation der beiden Mädchen mochte auch nicht die angenehmste sein, denn ich bemerkte nur zu deutlich, daß sie mir im Gedränge zn entschlüpfen trachteten, aber ich folgte ihnen auf der Ferse selbst auf die Gefahr hin, vollkommen in Ungnade zu fallen.

Da plötzlich wandten sie sich nach der Marcuskirche, wahrscheinlich mit der Hoffnung, in der geheiligten Stätte eines Gotteshauses den Verfolgungen eines liebeglühenden Jünglings zu entgehen — sie traten ein. Ich that desgleichen. Da stand man in den gottgeweihten Hallen, inmitten des heiligen Friedens, der nur durch das monotone Gemurmel der Betenden gestört; ich gelangte mehr zur Ruhe, doch diese glich der fürchterlichen Stille des Meeres.

Ich lehnte mich an einen Pfeiler und ein

könnten beseitigt werden, wenn die russischen Behörden dahin gebracht werden könnten, fortzusetzen, daß, 1. die Zahlung des deklarirten Werthes von angehaltenen Waaren zuzüglich des Aufschlages von 5 Prozent innerhalb 14 Tage zu leisten sei; 2. der Verkauf solcher Waaren ebenfalls innerhalb 14 Tage zu erfolgen habe; 3. bei angehaltenen und in Auktion verkauften Waaren die Steuer vom ganzen erzielten Ertrage (abzüglich der mehrgezahlten 5 Prozent) zu erheben sei und diese nicht weniger als die Steuern von der ursprünglich deklarirten Summe zu betragen habe."

— Das Hannoversche Husarenregiment Nr. 15 hat von seinem Chef, dem Großherzoge von Mecklenburg-Schwerin eine Garnitur Pelze als Geschenk erhalten. Der Kaiser hat nun das Regiment ermächtigt, das Geschenk anzunehmen und die Pelze neben dem etatsmäßigen Attila im Dienste zu tragen. Zugleich wurde die vorgelegte Pelzprobe, welche im Allgemeinen auch für Officiere maßgebend sein soll, bestätigt und bestimmt, daß weder die Unterhaltung noch der Ersatz dieser Pelze aus den Mitteln des Militäretats zu erfolgen hat.

— Die Reisen angeschuldigter Militärpersonen Behufs des persönlichen Erscheinens vor dem Schwurgerichte, sind nach einer Bekanntmachung des Kriegsministers vom 4. d. Mts. als Dienstreisen anzusehen und demgemäß für dieselben die chargenmäßigen Reisekosten und Tagegelder zu gewähren.

— Ueber die serbische Festung Deligrad, welche seit einigen Tagen in den Kriegsberichten häufig genannt wird, gehen uns folgende Mittheilungen zu: Die eingeschnittenen Befestigungen von Deligrad sind seit einem Jahre angelegt worden. Sie bestanden ursprünglich aus sechs starken Redouten für schwere Geschütze, die Zwischenräume geschützt durch fortlaufende Gräben für die Infanterie, welche durch Emplacements von Feldgeschützen verstärkt sind. Längs der ganzen Vorderseite der Befestigungen sind Gräben angelegt und spanische Reiter angebracht. Die Redouten sind vollständig ausgeführt mit Glacis, Gräben, einer mit Pallisaden besetzten Kontreeskarpe und einer erhöhten, festen Brustwehr. Jede Redoute ist für zehn Geschütze mit voller Ausrüstung angelegt und innerhalb befinden sich Kasematten und Magazine. Diesem Halbdutzend sehr fester Redouten sind neue hinzugefügt worden, welche zugleich die Bestimmung haben, die Zugänge von Kruschewatz nach dem Morawathale zu decken; zur Vervollständigung der Armirung von Deligrad sind dort bereits die Geschütze angekommen.

Ausland

Oesterreich. Wien, 13. September. Offiziös wird auch heute bestätigt, daß die Bemühungen der Mächte bisher vergebliche gewesen sind, um die Pforte zu billigeren Forderungen an Serbien zu bestimmen. — Aus Graz meldete man gestern, Graf Anton Auersperg (Anastasius Grün) sei gestorben. — Danilgrod, das angeblich und nach türkischem Telegramm von den Türken erobert worden sei, ist, wie man heute aus Ragusa zuverlässig berichtet, noch heute das unbehelligte Hauptquartier des Fürsten Nikita. Seit 3 Tagen dauern bei Klobuk zwischen Türken und Montenegrinern Scharmützel.

Frankreich. Paris, 11. September. Obwohl ich es im Allgemeinen nicht für meine Aufgabe halte, den Spuren des Marschalls Mac Mahon zu folgen und jedes zeitige oder unzeitige Wort, welches bei solchen Gelegenheiten gesprochen wird, aufzuzeichnen, so muß ich doch für heute zu Gunsten der Festlichkeiten in Lyon, welche die Aufmerksamkeit des ganzen Landes auf sich ziehen, eine Ausnahme machen. Einen genauen Festbericht werden Ihre Leser von mir wohl nicht verlangen; es dürfte vielmehr genügen, die officielle Rede des Marschalls im Börsenpalaste — welche er in Erwidernng einer Ansprache des Präsident der Handelskammer, Galline, hielt — in getreuer Uebersetzung mitzutheilen: „Ich danke Ihnen für die Gesinnungen, die Sie mir im Namen der Lyoner Handelskammer aussprechen. Sie haben Recht zu glauben, daß die militärischen Interessen nicht der ausschließliche Gegenstand meiner Obsorge sind. Es sind dies gewiß sehr ernste Interessen, deren Pflege und Fortschritt dem Lande und dem Staatsoberhauptr am Herzen liegen müssen. Aber Handel und Gewerbe sind zu werthvolle Triebfedern des nationalen Wohlergehens, als daß ich ihnen nicht meine Aufmerksamkeit schenken sollte. Es war mir daher ein Vergnügen, Herr Präsident, von Ihnen zu hören, daß der Lyoner Handel sich selbst nach den schwierigen Zeiten, die wir durchgemacht haben, in einer befriedigenden Lage befindet. Als ich gestern eine ihrer bedeutendsten Fabriken besuchte, sah ich mit Vergnügen, alte Werkführer, alte Arbeiter, die nicht nur selbst seit vielen Jahren in der Fabrik sind, sondern auch ihre Kinder und ihre Familie darin untergebracht haben. Es ist dies ein Beweis des zwischen den Arbeitgebern und Arbeitern bestehenden guten Einvernehmens und der Bande der Zuneigung, welche so leicht beide umschlingen können. Sie sind zu gute Bürger, um micht mit Patriotismus die Lasten zu tragen, welche dem Handel uud der Industrie durch die Nothwendigkeit auferlegt werden, für die Bedürfnisse der Wiederherstellung unserer Armee zu sorgen. Aber ich habe die feste Hoffnung, daß die Fortdauer des Friedens und der Ordnung und jener Bestand der Regierung, dessen Sie soeben gedachten, den Aufschwung des Handels und der Gewerbe begünstigen werden. Die Regierung wünscht, wie Sie, die Frage der Handelsverträge in der für den Fortschritt unseres Handelsverkehrs günstigsten Weise zu regeln. Eben in diesem Augenblick ist die Regierung sehr eifrig mit dem Studium dieser Frage beschäftigt und sie hofft, die alten, jetzt zu erneuernden Verträge und diejenigen, welche neu angebahnt werden, in einem gemeinsamen Texte vereinigen zu können. Die Regierung erinnert sich der Triumphe, welche die Lyoner Industrie auf den Ausstellungen von Wien und Philadelphia davongetragen hatte. Ihre Erzeugnisse werden gegen die fremde Konkurrenz noch einmal auf jener Weltausstellung zu kämpfen haben, die sich unter den glänzendsten Auspizien ankündigt und welcher die Mitwirkung der fremden Nationen in einem großartigen Maßstabe gesichert ist. Die Mächte haben uns Beweise der Theilnahme gegeben, welche sie für unser Unternehmen hegen, indem sie meistens den Vorsitz ihrer Abtheilungen Prinzen der kaiserlichen und königlichen Familien anvertraut haben. Wir werden uns dort wiederfinden, meine Herren, und ich werde glücklich sein, noch einmal Ihren Erfolg zu konstatiren. Der Ruhm des Lyoner Handels ist der Stolz Ihrer Stadt und Sie werden derselben einen neuen Glanz verleihen, indem Sie aus diesem ruhmvollen Wettkampfe als Sieger hervorgehen werden."

— Paris, 13. September. Hier wird stündlich die Mittheilung der gestern von der Pforte formulirten Friedensbedingungen erwartet, man weiß daß die Pforte die zuerst beabsichtigten durchaus unzuläßigen Bedingungen bedeutend ermäßigt hat, namentlich nicht mehr eine Modifikation des Artikels des Pariser Friedens beansprucht, wonach die Türken nicht ohne Ermächtigung der Mächte in die Fürstenthümer einrücken durften. (Nat. Ztg.)

Belgien Brüssel. In dem am 12. eröffneten internationalen geographischen Congreß, wies der König, wie die „Independance belge" meldet, in seiner Begrüßungsrede zunächst auf das wachsende Interesse für die Erforschung Afrikas hin, und führte alsdann weiter aus, daß seit einiger Zeit diejenigen, welche sich mit diesen Fragen beschäftigt hätten, der Ansicht wären, daß eine Vereinigungen, deren Zweck darin bestände, die Errichtung von civilisatorischen Einrichtungen in Afrika zu beschleunigen, von großem Nutzen sein würde. Aus diesem Grunde habe er die gegenwärtige Versammlung berufen. Er werde hierbei von keinen ehrgeizigen Gesichtspunkten geleitet. Der belglische Staat eigne sich wegen seiner centralen Lage ganz besonders für diese Vereinigung Der König ließ sich alsdann über einige Spezialfragen aus und hob hervor, daß es zur Lösung der Frage nothwendig sei, an den Grenzen der noch nicht erforschten Gebiete in Afrika Stationen zu begründen, welche gleichzeitig wissenschaftlichen Zwecken dienten, wie auch Obdach gewährten; für die Fortführung des Werkes sei ein internationales Comitee zu bilden.

Rußland. Die „Agence gen. Russe meldet aus Belgrad vom 12. Septbr. Daß gestern der russiche Konsul aus Anlaß des Namenstages des Kaisers ein Diner gab, dem Fürst Milan beiwohnte u. daß er auf die Gesundheit des Kaisers trank; die Stadt war geflaggt, eine Messe fand in der Kathedrale statt. Ein Ukas ertheilt bei Gelegenheit des kaiserlichen Namenstages allen Tartaren, welche die Krim verlassen hatten und zurückgekehrt sind, Amnestie. — Während der Ueberfahrt nach Yalta ist der Flügeladjutant General Potapow, Chef der dritten Abtheilung der kaiserlichen Kanzlei, von einem Nervenschlag getroffen und ist sein Zustand hoffnungslos. — Nach 8tägigem Kampfe haben die chinesischen Truppen Manas und die nördlichen Befestigungen genommen; die Insurgenten fliehen auf Erumtsi und werden verfolgt. — Der nächste Orientalisten-Kongreß wird in Florenz stattfinden.

Spanien. Madrid, 12. September. Die spanische Regierung hat an ihre Vertreter im Auslande ein Rundschreiben erlassen, in welchem ausgeführt wird, daß der Artikel 11 der Verfassung ausdrücklich die Duldung fremder Kulte auf die Grenzen der kirchlichen Gebäude und der Kirchhöfe beschränke, aber Anschläge und Anzeigen betreffend die nichtkatholischen Kulte außerhalb der für gottesdienstliche Handlungen bestimmten Räume als öffentliche Manifestationen betrachte und aus diesem Grunde untersage Auf den balearischen Inseln würde seit längerer Zeit von Separatisten unter dem Mantel des Protestantismus eine anstoßerregende antispanische Propaganda getrieben. Das Rundschreiben schließt mit dem Versprechen, daß die spanische Regierung innerhalb der erwähnten von der Verfassung bestimmten Grenzen sich die Ausübung der religiösen Toleranz angelegen sein lassen werden.

Türkei. Die Serben sind nun von Neuem durch das türkische Heer vom linken Ufer der Morawa aus angegriffen worden, indem letzteres den Uebergang über den gen. Fluß zwischen Alexinac und Deligrad forcirte. Am ersten Tage waren die türkischen Angriffe erfolgreich abgewiesen worden. Doch dauern dieselben fort. Die Belgrader Regierung veröffentlichte darüber: Die türkischen Truppen auf dem rechten (soll wohl linken heißen) Ufer der Morawa haben gestern versucht zwischen Alexinac und Deligrad den Uebergang über die Morawa zu erzwingen, wurden aber, nachdem bis 7½ Uhr Abends auf der ganzen Lienie gekämpft worden war, auf allen Punkten zurückgedrängt.

— Der im serbischen Hauptquartier weilende Berichterstatter der „Daily „News" hat eine längere Unterredung mit Tschernajeff gehabt, in welcher der General ihm versicherte, daß alle Gerüchte über eine bevorstehende Einstellung der Feindseligkeiten auf Erfindung beruhten, daß er vielmehr binnen Kurzem selbst zur Offensive überzugehen beabsichtige. Die Stellungen von Deligrad und Alexinac seien gradezu uneinnehmbar und auch die Armeen an der Drina und am Ibar würden jetzt wieder mehr in den Vordergrund treten, seitdem die große Anzahl der aus Rußland eintreffenden Offiziere es ermöglicht habe, auch diese Truppentheile mit tüchtigen und geschulten Offizieren zu versehen.

Bukarest, 13. September. Das amtliche Blatt erklärt gegenüber gegentheiligen Nachrichten, daß der Großvezier die Thronbesteigung des Sultan Hamid dem Fürsten Karl durch ein in den freundlichsten Worten abgefaßtes Telegramm notifizirt hat.

— Ueber die Befestigungen von Alexinatz spricht sich der Berichterstatter des „Pester Lloyd" folgendermaßen aus:

Die nach Osten gekehrte Hauptvertheidigungsfront der Serben reicht vom Brückenkopfe an der Morawa über die immer steiler ansteigenden Höhen von Bujmir und Prugovaz bis Canabara. Die beiden Flügel haben eine feste Anlehnung einerseits an den Fluß, andererseits an die steilen kahlen Hänge des Osren. Die Bewegungsfreiheit innerhalb der Stelluug und zwischen den Werken ist vollkommen gesichert, und endlich gestattet auch das Vorterrain der Redouten und Schanzen überall nur schwer eine Annäherung, weil dasselbe theils kahl, theils mit wenigen Deckungen bietenden Weingärten bepflanzt ist. Die Stadt Alexinatz selbst liegt etwa eine halbe Meile hinter dem die Hauptfront der Stellung bildenden Bergrücken, der hier füglich mit einer Brustwehr verglichen werden darf. Er trägt fünf geschulterte Batterien, zwei kleine und zwei große Redouten, zugleich das nördlichste und wichtigste Werk, liegt auf einer kahlen die Gegend weithin beherrschenden Kuppe westlich von Prugowatsch; eine Viertelmeile südlicher befindet sich die zweite Redoute. Endlich waren in einem Walde zwischen Prugowatsch und Canabara, am äußersten linken serbischen Flügel zwei, die Vorrückungslinie der Türken gegen die nördliche Hauptredoute flankirende Schanzen errichtet. Es sind also im Ganzen elf Erdwerke größerer und kleinerer Gattung, die wir am rechten Morawa-Ufer zu Gesichte bekamen; nun soll aber Alexinatz einschließlich der Brückenköpfe und der auf dem linken Ufer erbauten Schanzen zusammen deren achtzehn zählen.

Aus dieser flüchtigen Schilderung dürfte die Schwierigkeit des direkten Angriffs der Alexinatscher Werke zur Genüge erhellen; dazu tritt der Umstand daß die Türken, wie gesagt, nur Feldgeschütze und kaum 30,000 Mann Infanterie zur Verfügung hatten. Die vorhandene Kavallerie konnte in diesem Terrain bei der bevorste-

---

Gefühl des Entzückens durchzog meine Seele, als die beiden Mädchen sich wenige Schritte vor mir in eine Seitenbank setzten, so daß ich mein dunkeläugiges Ideal von Angesicht zu Angesicht schauen konnte.

Unverwandt blickte ich nach meinem Heiligenbilde. Es schien mir, als hätte ein Maler im Momente seiner erhabensten Begeisterung den Pinsel ergriffen, um nur noch einmal im Leben Göttliches zu schaffen und dann im Anbeten seiner Schöpfung zu sterben.

Ich habe noch nie solch ein so beherrschendes Leben in einem Auge gepaart gefunden. Die glänzenden Locken umrahmten, einem Heiligenscheine gleich, das allerliebste Gesichtchen und durch die Lockennacht wand sich eine zierliche weiße Perlenschnur. Die lieben Händchen über der Brust gefaltet — Majestät und Milde, Gebieten, Lieben, vereint zur schönsten Darstellung eines Engels, vereint zur Anbetung.

Ich hatte alles um mich vergessen; festgebannt durch das Auge der geheimnißvollen Schönen — aber ein unbeschreibliches Gefühl durchströmte mich, als die beiden Mädchen ihre Sitze verließen und sich gegen den Altar gewendet fromm bekreuzten. Ganz nahe an mir vorübergehend, flüsterte mir die Zauberin mit zitternder Stimme ins Ohr:

„Herr Officier," ich ersuche Sie, uns nicht zu folgen."

Der Leute wegen, die um mich standen, erwiderte ich kein Wort, aber um keinen Schatz der Erde, um kein Feenreich hätte ich meinen Entschluß aufgegeben; ich wandte mich zum Gehen. Dies bemerkte sie und ein Blick traf mich, daß alle Lebensgeister treulos mich verließen; ein Blick, dessen Feuer lodernd wie das der Hölle, dessen Ausdruck der Inbegriff des größten Spottes, — ja ich möchte sagen, der größten Verachtung war. All meine fromme poetische Schwärmerei welkte unter der Gluth dieses Blickes, wie die zarten Blumen unter den sengenden Strahlen der Sonne.

Aber nur ein schlechter Soldat läßt sich so leicht abweisen, und ich bildete mir doch stets ein, einer der besseren Söhne des Kriegsgottes zu sein.

Wenn ich auch für einen Moment rathlos geworden, siegte doch das bessere Ich und in geringer Entfernung folgte ich, an Heine's Worte denkend;

„— — Genau bei Weibern
Weiß man niemals, wo der Engel
Aufhört und der Teufel anfängt."

Auf dem Markusplatze wogte noch immer die Menschenmenge, was in mir vorging, ahnte wohl Niemand, trotzdem ich mir einbildete, ein jeder müsse in mir den Liebesabenteuerer erkennen. Unter solchen Verhältnissen erst wird man gewahr, wie nichtig der Einzelne oft ist, wenn er auch eine ganze Welt in seinem Busen fühlt.

An den Stufen der Piazetta harrte bereits der Gondoliere mit entblößtem Haupte und bat die Damen einzusteigen, und da ich ganze nahe getreten war, hörte ich, wie sie von ihrer Begleiterin, muthmaßlich ihre Schwester — Bertha angesprochen wurde. Bertha! göttlicher Name, welch ein Beben er verursachte.

Sie nahmen die gepolsterten Sitze ein; an der mit verzierten Teppichen behangenen Gondel erkannte ich, daß die beiden Mädchen einem reichen Hause angehörten.

Der Gondelier setzte die Ruder ein, und wie „ein plättscherndes Geheimniß" rauschte der Kahn dahin. — Kaum waren jedoch einige Sekunden verstrichen, saß ich auch in einem gleichen Fahrzeug und — ein Silberstück vermag gar viel, mein Führer ruderte tüchtig; Aug, in Aug, so saß ich, nur durch einen schmalen Wasserstreifen getrennt der Angebeteten gegenüber.

In der Mitte des Canale grande, den Blicken der Neugierigen ferne, wagte ich es einige Worte zu stammeln:

„Mein Fräulein, wenn auch mein Benehmen Ihr Mißfallen erregt — — —

„Gewiß, Herr Offizier," unterbrach der reizende Dämon meine Rede, die ich mir in einsamen Nächten auf der Wache allen theoretischen Regeln entsprechend, einstudirt hatte — „gewiß im vollsten Maße, denn sie scheinen nicht zu wissen, was es heißt, eine Dame zu compromitiren."

„Entschuldigen," entgegnete ich — „gerade die Furcht, Ihnen lästig zu fallen, und andererseits mein mißliches Geschick sind die wahren Ursachen meiner Saumseligkeit, denn sonst, mein Fräulein, wären Sie mir in Chioggia nicht so leicht entschlüpft."

„Sie sind sehr dreist," erwiederte sie mit einem Anflug von Ironie „und wenn Sie im Felde eben so tapfer sind, wie den Damen gegenüber, dann Heil dem Lande, zu dessen Fahne Sie geschworen. Doch jetzt ersuche ich Sie, auf ihre Ritterlichkeit bauend, mir nicht weiter zu folgen; wir verlassen ohnehin in einigen Tagen dieses Land, um in unsere Heimath nach Württemberg zu reisen. Mein Vater nahm mich und meine Schwester nach Venetien mit, damit wir unsere Verwandten aus Mestre und Chioggia kennen lernen sollten; so kam's, daß's Sie uns wiederholt sahen. Ich habe Ihnen die nöthige Aufklärung gegeben, ich habe das meinige gethan — — —"

„Pardon, daß ich Sie unterbreche; auch ich werde das Meinige thun, meinen Vorsatz aber unter keiner Bedingung durch die spottreichen Phrasen ihrer Rede kreuzen lassen. Beruhigen Sie sich und gönnen Sie mir das einzige Glück, Ihren Aufenthaltsort zu erfahren, damit sich die wenigen Tage noch meine Seele an den Strahlenblicken Ihres schönen Auges labe. Ich folge bis zu Ihrem Hause, und dann Glück auf zu Ihrer Reise nach dem schönen Deutschland."

In Ihrem Auge blitzte es plötzlich auf als habe sie einen Entschluß gefaßt und meines Liebesergusses gar nicht gedenkend, rief sie eben so trotzig als schalkhaft:

„Gut mein Herr, wenn Sie schon bis zu unserer Wohnung fahren müssen, so will ich mich auch als eine galante Wirthin zeigen, und lade Sie hiermit auf eine Tasse Thee. Da sind wir schon; reichen Sie mir den Arm!"

Ich war so außer aller Fassung, daß ich mehr stolperte als ging. Doch bald gewann ich meine Geistesgegenwart wieder, und stieg die breiten Treppen des altersgrauen Palastes hinan. Da erschien ein Diener mit silbernem Armleuchter, er verneigte sich ehrerbietigst, Bertha öffnete voreilig eine große Flügelthür und rief lächelnd:

„Ich bitte einzutreten, Herr Lieutenant!"

Ich stand in einem hell erleuchteten Saale! — Der Bediente hatte die Flügelthüre hinter mir und den beiden Mädchen geschlossen und verschwand mit einer tiefen Verbeugung. Ein einziger Blick ließ mich errathen, welch ein satanisches Spiel der weibliche Dämon mit mir getrieben, um meine Dreistigkeit zu bestrafen.

In dem Salon waren viele Gäste anwesend und wie ich bemerken konnte, die Spitzen der Gesellschaft. Da saßen die elegant gekleideten Herren und waren auf's Eifrigste bemüht, den Damen die Abendzeit auf angenehmste Weise zu verkürzen; dienstbare Geister rannten von einem Tische zum anderen, um auf silbernen Tafeln den schäumenden Champagner und die auserlesensten Bäckereien zu serviren; man scherzte, man lachte und was alle meine Hoffnungen auf eine Erleichterung in dieser fürchterlichen Lage zu Nichte machte — man hatte mein Eintreten bemerkt und richtigerweise den Zusammenhang der unseligen Geschichte errathen, denn ein unterdrücktes Lachen, ein Kichern durchzog die ganze Gesellschaft. Der bitterste Unwille bemächtigte sich meiner; ich stand beschämt, vernichtet — und schleuderte dem Mädchen einen Blick zu, welcher ihr genügend zeigte, wie tief mich ihr Benehmen verletzte, — doch die Holde eilte einem ältlichen Herrn, der sich von seinem Sitze erhoben, entgegen und rief im Tone der heitersten Laune: Sei nicht bös' Väterchen, daß wir so lange ausblieben, doch der Herr Officier nahm uns unter seinen Schutz und um mich dankbar zu zeigen, lud ich ihn auf eine Tasse Thee."

(Schluß folgt.)

henden Operation nicht in Rechnung gezogen werden; sie bildete kaum etwas Anderes als Ballast und diente nur dazu, die Sorgen der Intendanz zu vermehren. Es blieb unter solchen Bewandtnissen nicht aus, was unfehlbar kommen mußte; die Zurückweisung der türkischen Angriffe auf allen wichtigeren Punkten. Vom frühen Morgen bis zur Nacht wurde auf der ganzen Linie mit ungeheurer Erbitterung gekämpft. Es war der heißeste und blutigste Kampf während des bisherigen Feldzuges. Das ottomanische Armeekommando beging — **sit venia verbo!** ein „Hirschhauer Stückl", als es sich unterfing, mit kaum 30,000 Mann und mit bloßen Feldgeschützen gegen eine imposante, modern armirte und fortifizirte Stellung anzurennen. Die Serben selber mußten doch, gering gerechnet, auch 30,000 Mann hinter ihren Werken am rechten Morawaufer stehen haben."

Nordamerika. New-York, 12. September. Bei den Staatswahlen für den Staat Maine haben die Republikaner mit einer Mehrheit von 15,000 Stimmen den Sieg davongetragen.

Provinzielles.

— Wie der „Ges." schreibt hat sich in Rakonitz jüngst der wohl noch nicht dagewesene Fall ereignet, daß Raupen eine ganze Familie aus der Wohnung getrieben haben. Neben der Kathe, die der Dorfschmied bewohnt, befindet sich ein Wruckenfeld, das die Raupen des bekannten Kohlweißlings in erschreckender Menge belegt hatten. Nachdem sie die Blätter gründlich abgefressen, krochen die ekelhaften Vielfraße, wohl behufs ihrer Verpuppung, durch Thüren und Fenster und sogar zum Schornstein in des Schmieds Behausung ein und überzogen Betten, Schüsseln, überhaupt Alles, so daß der Schmied mit den Seinigen es gerathen fand, den Platz zu räumen.

— Im 8. Marienwerderer Wahlbezirk (Flatow-Deutsch-Krone) hat der liberale Kandidat Lehrer Loehrke Aussicht, den bisherigen neukonservativen Abgeordneten, Kreisgerichts-Direktor v. Bismarck in Flatow zu verdrängen.

—?— Schwetz. a. W. 12. Septbr. (O. C.) Der hier gestern abgehaltene Vieh- und Pferdemarkt war sehr reichlich beschickt; gute Milchkühe und Arbeitsvieh war wiederum in unglaublicher Menge vertreten, dagegen fehlte es aber an Schlachtvieh, wonach viel Nachfrage war, die diesjährigen schlechten Weideplätze und der zuletzt eingetretene Futtermangel mögen wohl die Ursache sein, weshalb selbiges so gering vertreten war. Der Handel ergab für die Verkäufer höchst unbefriedigende Geschäftsresultate. Der Preis stellte sich um fast 50% billiger denn in früheren Jahren; gute Milchkühe wurden mit 90 bis 100 Mark abgelassen und Ochsen mit 150 bis 180 Mark. Der Preis der Pferde war im Ganzen günstiger, jedoch der Umsatz auch hier nur geringe. Gewöhnliche Arbeitspferde wurden mit 120 bis 150 Mark und Wagenpferde mit 200 bis 270 Mark bezahlt. Luxuspferde waren fast gar nicht vertreten. Auch der Krammarkt hat die Producenten eben so wenig befriedigt, da dieselben bei der allgemeinen Geschäftsstille ein kaum nennenswerthes Geschäft gemacht haben. — Am 8. k. Mts. beabsichtigt Thorn als Vorort des Gauverbandes der oberen Weichsel in unserer Nachbarstadt Culm einen Gauturntag abzuhalten und hofft bei Gelegenheit der Zusammenkunft der Verbandsvereine Graudenz, Inowraclaw, Bromberg und Schwetz dort auch einen Turnverein in's Leben zu rufen. — Wie uns soeben mitgetheilt wird, ist seitens einzelner jüdischer Bewohner unserer Stadt eine Petition, betreffend die Verlegung des auf den 28. d. M. anberaumten Holztermins in Schönau, an die Königliche Regierung abgegangen, weil auf jenen Tag der größte jüdische Feiertag — das Versöhnungsfest — fällt.

— (Seltener Fund.) Wie aus Danzig gemeldet wird, sind daselbst dieser Tage durch den in der Nähe der Kaiserlichen Werft arbeitenden Bagger 40 Stück Goldmünzen mit den Portraits verschiedener polnischer Könige, durchweg sehr alten Datums und im Geldwerthe von 9—18 Mark, ebenso verschiedene sehr alte Helme und Schwerter zu Tage gefördert worden. Der gesammte Fund ist nach Berlin abgeschickt worden.

— Marienburg. Der hiesige Kreisgerichtsrath und Landtagsabgeordnete Wisselinck hat bei L. Giesow ein liberales Flugblatt, betitelt „Liberalismus und Landescultur" erscheinen lassen, das in gedrängter Kürze und in schlagenden Sätzen die gegen die Liberalen, namentlich von den Agrariern, erhobenen Anklagen widerlegt. Das Flugblatt ist allen liberalen Wahl-Comité's zur weitesten Verbreitung zu empfehlen.

— Elbing, 13. September. Gestern Morgens verließ wieder ein großer, für den Hafen zu Windau in Rußland erbauter Dampfer die Schichau'sche Werft, um in Schlepptau des Dampfers „Ceres" seinem Bestimmungsorte zugeführt zu werden. Es ist dies in diesem Jahre der vierte Dampfer ähnlicher Größe, der von hier abgegangen ist. (Altpr. Ztg.)

— Königsberg. Aus der hiesigen Groß'schen Glockengießerei ist vor Kurzem eine für die Bartensteiner Kirche bestimmte Glocke hervorgegangen, welche das respektable Gewicht von 36 Centner hat. Dieselbe wird nach vollendeter Politur von dem Fabrikanten zur Ansicht ausgestellt werden. Auf dem untern Rande sind die Namen des Geistlichen der Kirche, sowie die des Kirchenraths in erhabener Schrift zu erblicken, während um den obern Rand der Spruch: „Getrost mich goß für Christi Werk Johannes Groß in Königsberg" eingegossen ist.

Memel 12. Septbr. Das gräßliche Unwetter, welches vor Kurzem in ganz Deutschland wüthete, hat überall, und leider auch hier in Memel ganz bedeutenden Schaden angerichtet. Nicht nur Bäume, Bretterzäune, Dächer hat der Orkan vernichtet, auch einige Schiffe sind ihm zum Opfer gefallen. An der Navigationsschule ist ein Kahn, welcher von Labiau mit Steinen beladen gekommen war, gesunken, doch hofft man Ladung und Fahrzeug noch retten zu können. Ein russisches (finnisches) Schiff mit Ballast beladen, strandete an der Südermoole und an der Norderhuk ging das Schiff Cherokee, Kapitain Frick, auf Grund. Zahlreiche Prähme und Böte sind außerdem zerschlagen, doch ist Gott sei Dank bei allem Unglück kein Menschenleben zu beklagen. Welche Verluste bei hoher See aber entstanden sind, ist gar nicht zu ermessen, denn von allen Seiten laufen Hiobsposten über Strandungen und erlittene Haverien ein, so daß manches Herz, das einen lieben Anverwandten auf den tückischen Wogen weiß, in banger Sorge schlagen mag. (M. Z.)

Oletzko, 10. Sept. Der hiesige Kreistag — schreibt man der „Pr. Litth. Ztg." — hat in seiner letzten Sitzung am 8. d. M. die Bewilligung von Mitteln zur Errichtung ländlicher Fortbildungsschulen mit großer Majorität abgelehnt. Es wurde nicht allein hervorgehoben, daß das noch immer stark vertretene polnische Element der Sache große Schwierigkeit in den Weg legen würde, sondern auch die Befürchtung ausgesprochen, daß das jugendliche Gesinde zu viel Arbeitszeit durch den Besuch der Schule verlieren möchte (D. Z.)

— (Gutsverkauf.) Die Herrschaft Zollendowo, den Graf Mioszczenskischen Erben gehörig, ist für die Summe von 1,575,000 Mk an die Herren Michael Lewy-Inowrazlaw und Bankier Wolff-Berlin verkauft worden. Zu derselben gehören mehrere hundert Morgen gut bestandener Wald.

— Zur Charakterisirung der Verhältnisse zwischen Kirche und polnischer Nationalität bringt die „Pos. O. Ztg." nach dem Lemberger „Dz. Polski" nachfolgende bisher ganz unbekannt gebliebene Thatsache, welche beweist, daß der verflossene Erzbischof Ledochowski sich über die Aussprüche des Tridentinischen Konzils stellte. Oberst v. Niegolewski hatte nämlich testamentarisch angeordnet, daß seine Gemahlin nach seinem Tode der Pfarrkirche von Buck 1000 Thaler gebe und daß für die Prozente von dieser Summe alle Jahre am Jahrestage des Sturmes auf Somosierra in der Kapelle von Niegolewo eine Messe für die dort gefallenen Polen abgehalten werde. Erzbischof Przyluski hat dieses Legat im Namen der Kirche angenommen und das Gericht hat diese Summe als zum Kirchenvermögen gehörend intabulirt. Als Graf Ledochowski den erzbischöflichen Stuhl bei uns bestiegen hatte, fand er bei einer Visitationsreise in den Kirchenakten von Buk das betreffende Dokument und er hatte nach seiner Rückkehr nach Posen nicht Eiligeres zu thun, als der Frau v. Niegolewska mitzutheilen, daß er das Legat nicht annehmen könne und daß sie die deponirte Summe zurücknehmen solle. Frau v. Niegolewska erklärte hierauf in würdevollem Tone, daß die Summe auf ausdrücklichen Willen ihres Mannes der Kirche zu einem Zwecke legirt sei, der ihr durchaus nicht unkirchlich zu sein scheint, da die bei Somosierra Gefallenen Polen und Katholiken gewesen sind. Graf Ledochowski erwiderte hierauf abermals, daß er das Legat nicht gelten lasse und dem Probste von Buck nicht die Erlaubniß zum Lesen der Messe ertheile. Nun riß der Dame die Geduld. Sie schrieb dem Grafen, daß sie das Legat nicht zurücknehmen, und daß er als Bischof es nicht zurückgeben könne, da sonst beide nach dem Ausspruche des Tridentiner Konzils in den großen Kirchenbann verfallen würden. Hierauf erwiderte jener: „Obgleich ich Ihnen, Madame, nicht mehr hätte antworten sollen, so will ich doch das Beispiel Christi, der ja auch viel gelitten hat, befolgen und Ihnen noch einmal antworten, zugleich aber mittheilen, daß das Legat nicht angenommen werden kann." Der „Dziennik Polski" schließt den Artikel mit einer Apostrophe an den Prälaten Kozmian und an seine Helfershelfer, Chrustowicz, Cholkowski und Wartenberg und frägt sie, was sie zu dieser Geschichte meinen, da sie doch darthut, daß die Würdenträger der Kirche immer bereit sind, den Vortheilen der Kirche die Nationalität zu opfern und daß ein Bischof, wenn es gilt zeitweise Vortheile für die Kirche zu erringen, selbst den vom Konzil verhängten großen Fluch nicht zu scheuen hat. Man muß sich nur wundern, daß kein hiesiges Blatt, selbst der „Dziennik Poznanski" nicht, es gewagt hat, diese Geschichte zu veröffentlichen, die der Redaktion gewiß seit lange bekannt ist. Freilich verträgt sich der liberale Katholizismus des „Dziennik Poznanski" nicht mit einer solchen Enthüllung!

Locales.

— **Todesfall.** Heute morgen ist der Maler Gustav Köhler ganz plötzlich verstorben, während er bis zum letzten Tage sich der besten Gesundheit erfreute. Vielen hiesigen Bürgern sehr bekannt, einigen Jugendfreund, dürfte sein Ende vielseitig nähere Theilnahme finden.

— **Altes Wahlcomité.** Da wohl nur wenige Bewohner der Stadt sich noch deutlich der Vorgänge und Vorbereitungen bei den Landtagswahlen von 1873 erinnern, und wohl noch wenigere die Nr. 242 d. Ztg. von jenem Jahre aufbewahrt haben, in welcher die Namen der Männer abgedruckt sind, die damals als Mitglieder des deutschen liberalen Wahlcomité's die Ansprache „An die Wähler" unterzeichnet haben, deren Kenntniß aber für die Bildung eines Wahlcomité's zur Leitung der diesjährigen Wahlen nicht unwichtig ist, wollen wir hier die Namen derjenigen Bewohner unserer Stadt angeben, die im Jahre 1873 dem Kreiswahlcomité angehörten. Es waren dies die Herren: Behrensdorff, Dr. Bergenroth, Dr. Brohm, Gieldzynski, (Hagemann), Henius, (G. Hirschfeld), B. Meyer, (Dr. Meyer) G. Prowe, Dr. A. Prowe, E. Schwartz, H. Schwartz sen., H. Schwartz jun., (G. Weese), C. Wendisch. Die Namen derjenigen Herren, welche seitdem durch Tod oder Umzug einer ferneren Theilnahme an der Wahlbewegung in unserem Kreise entzogen wurden, sind in Klammern eingeschlossen.

— **Wahlbewegung.** In der auf vieljährige Erfahrung und richtiger Beurtheilung der unter der deutschen Bevölkerung unserer Stadt herrschenden Gesinnung gegründeten Ansicht, daß zu vorzeitiges Vorgehen in Wahlhandlungen hier nicht bloß überflüssig ist, sondern durch Ermüdung die Theilnahme der Wahlberechtigten an der für alle Staatsbürger hochwichtigen Sache abgeschwächt und daher geradezu schädlich sein würde, hatten die Männer, welche 1873 aus der Stadt Thorn zu Mitgliedern des Kreis-Wahlcomité's ernannt wurden, es bis jetzt noch nicht für angemessen erachtet, den ihnen in mehreren Wählerversammlungen 1873 ertheilten Auftrag zur Vollziehung zu bringen, den Auftrag, sowohl während der Wahlperiode, sobald es zweckmäßig sei, die Wähler der Stadt zu Berathungen und Besprechungen zusammen zu rufen, als auch die ersten Vorbereitungen für die nach Ablauf der Wahlperiode nothwendig werdenden Neuwahlen zu treffen. Jetzt aber, da die amtlichen Anlagen für das Wahlgeschäft bereits in vollem Gange sind, und nicht mehr zu fürchten ist, daß eine Erschlaffung des Interesses an den Wahlen eintreten und die Betheiligung an denselben schwächen könnte, haben die damaligen Leiter der Wahlthätigkeit sich für veranlaßt gehalten, dem ihnen vor 3 Jahren ertheilten Auftrage gewissenhaft nachzukommen und sich der ihnen obliegenden Pflicht zur Einleitung der ersten Schritte für die nun zu beginnende Wahlbewegung zu erfüllen. Demgemäß sind sie am Donnerstag, den 14. September, zu einer vorläufigen Vorbesprechung zusammengetreten, für welche sie jedoch von der ihnen gegebenen Vollmacht zur Ergänzung nach eigenem Ermessen Gebrauch gemacht und einige andere Männer aus der Thorner Bürgerschaft zum Anschluß eingeladen haben, die mit der Stimmung in der Stadt bekannt und dadurch in den Stand gesetzt sind, erfolgreichen Einfluß auf den Gang der Landtagswahlen zu üben.

In dieser Berathung am 14., Mittags, wurde der von einigen Anwesenden gemachte Vorschlag, alsbald eine Urwählerversammlung zu berufen, durch Stimmenmehrheit abgelehnt, dagegen ein anderer Antrag, dahin lautend, daß die Herren in der Stadt Thorn, welche bei verschiedenen Anlässen ein lebhaftes Interesse für die diesmaligen Wahlen bekundet haben, eingeladen werden sollen, mit den am 14. zusammengetretenen Mitgliedern des alten Wahlcomité's sich zu einer neuen Berathung zu vereinigen, zu welcher durch Circular aufzufordern, der Vorsitzende, Herr Stadtrath Lambeck, beauftragt wurde.

— **Maturitäts-Examen.** Die Prüfung der aus dem Gymnasium und der Realschule demnächst zu entlassenden Primaner hat am 13. Nachmittags 3 Uhr mit den Zöglingen aus Real-Prima begonnen, deren sich 2 dazu gemeldet hatten. Von diesen wurde der eine, Barczynski, unter Erlaß des mündlichen Examens, der andere, Volckmann, nachdem er dasselbe bestanden, beide für reif erklärt, und ihnen das Prädicat genügend ertheilt. Die Prüfung der Gymnasial-Primaner wurde auf Donnerstag 14. Vormittags angesetzt. Unter diesen ist zweien, Lewin und Strübing, das Zeugniß der Reife unter Erlaß des mündlichen Examens ertheilt worden. Die beiden andern v. Loga und Graul wurden nebst den beiden der hiesigen Anstalt zur Prüfung vor dem Königl.-Prov.-Sch.-Coll. überwiesenen Extraneer Krasnovolski und Rohr der Prüfung unterworfen und nach deren befriedigendem Ergebniß allen 4 das Zeugniß der Reife ertheilt.

— **Beschädigungen.** Die immer noch vorkommenden Beschädigungen in den Glacis an Bäumen, Banken und anderen Anlagen veranlassen uns, darauf aufmerksam zu machen, daß irrigen Annahmen gegenüber solche Beschädigungen sich nicht als bloße Polizei-Contraventionen qualificiren, vielmehr den Thatbestand des im Strafgesetzbuche (§ 304) mit Gefängniß bis zu 3 Jahren oder mit Geldbuße bis zu 1500 Mk, ja selbst unter Umständen mit Ehrverlust bedrohten Vergehens der qualificirten Sachbeschädigung bilden. Es kann deshalb nicht dringend genug vor muthwilligen Beschädigungen der dem öffentlichen Wesen dienenden Anlagen gewarnt werden.

— **Lotterie.** Bei der am 13. d. M. fortgesetzten Ziehung der 3. Klasse 154. Preuß. Klassenlotterie fielen: 1 Gewinn zu 15,000 Mark auf Nr. 67,665, 2 Gewinne zu 3000 Mark auf Nr. 34,254, 72,111, 1 Gewinn zu 1800 Mark auf Nr. 29,518, 3 Gewinne zu 900 Mark auf Nr. 13,918, 23,732, 56,088. 13 Gewinne zu 300 Mark auf Nr. 129, 5687, 14,053, 17,517, 20,611, 24,454, 51,869, 79,366 80,204, 84,390, 85,549, 92,268, 92,329.

Fonds- und Produkten-Börse.

Berlin, den 13. September.

Gold zc. zc. Imperials 1393,50 bz.
Oesterreichische Silbergulden 172,00 G.
do. do. (1/4 Stück) 172,00 G.
Russische Banknoten pro 100 Rubel 269,00 bz.

Der heutige Getreidemarkt war nicht sonderlich lebhaft, zeigte aber eine recht feste Stimmung, die wenigstens im Terminverkehr, bessere Preise nach sich zog. — Die Abgeber beobachteten große Zurückhaltung. — Effektive Waare fand nur mäßig guten Absatz, obschon Käufer entgegenkommenden Eigner begegneten. Gek. Weizen 13000 Ctr., Roggen 3900 Ctr., Hafer 9000 Ctr.

Rüböl war etwas besser zu lassen, hatte aber nur schwachen Verkehr. Gek. 7000 Ctr.

Spiritus blieb ziemlich fest im Werthe gehalten bei im Allgemeinen nur schwacher Kauflust. Gek. 70000 Liter.

Weizen loco 180—220 Mk pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Roggen loco 146—186 Mk pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Gerste loco 130—175 Mk pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Hafer loco 125—165 Mk pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Erbsen: Kochwaare 169—200 Mk, Futterwaare 160—168 Mk bezahlt. — Rüböl loco ohne Faß 68,5 Mk bezahlt. — Oelsaaten: Raps 300,00—315,00 Mk bezahlt, Rübsen 300,00—310,00 Mk bezahlt. — — Leinöl loco 59 Mk bez. — Petroleum loco 45 Mk bz. — Spiritus loco ohne Faß 53,5 Mk bez.

Danzig, den 13. September.

Weizen loco war auch am heutigen Markte in guter Kauflust für neue Waare, obschon die Stimmung dafür ruhiger als gestern gewesen ist. Zu festen Preisen wurden 350 Tonnen, darunter 25 Tonnen alt, verkauft und ist bezahlt für neu Sommer- 131/2, 134 pfd. 198, 199, 200 Mk, roth 132/3 pfd. 200 Mk, hellfarbig 126 pfd. 200, 202 Mk, hellbunt 127/8, 130/1 pfd. 205, 206, 207 Mk, hochbunt glasig 133, 135 pfd. 207 Mk, extra fein 136/7 pfd. 215 Mk pro Tonne. Termine unverändert. Regulirungspreis 200 Mk.

Roggen loco besser bezahlt, 126 pfd. brachte 163 Mk, 127 pfd. 164 Mk pro Tonne. Umsatz 25 Tonnen. Termine theurer. Regulirungspreis 154 Mk. — Erbsen loco Mittel- wurden zu 145 Mk pro Tonne gekauft. — Rübsen loco ohne Umsatz. — Raps loco zu 305 Mk pro Tonne gekauft. — Spiritus loco nicht zugeführt.

Breslau, den 13. September. (S. Mugdan.)

Weizen weißer 16,50—18,60—20,70 Mk, gelber 16,20—18,20—19,40 Mk per 100 Kilo. — Roggen schlesischer 15,40 — 16,80 — 17,75 Mk, galiz. 13,50—15—15,10 Mk. per 100 Kilo. — Gerste neue 12,90—14,00—14,90 Mk per 100 Kilo. — Hafer, neuer, 12,40—14,10 Mk per 100 Kilo. — Erbsen Koch- 15,90—16,90—18,70, Futtererbsen 14—16,00 Mk pro 100 Kilo. — Mais (Kukuruz) 11,20—12,40—13,50 Mk. — Rapskuchen schles. 7,30—7,50 Mk per 50 Kilo. — Winterraps 28,00—29,75—30,50 Mk. — Winterrübsen 26,00—27,50—29,50 Mk. — Sommerrübsen 24,00—29,00 Mk. — Dotter 20—26,25 Mk

Börsen-Depesche
der Thorner Zeitung.

Berlin, den 14. September 1876.

		13./9.76.
Fonds.	fest	
Russ. Banknoten	267—80	269
Warschau 8 Tage	266—30	266—50
Poln. Pfandbr. 5%	76—40	76—40
Poln. Liquidationsbriefe . .	68	68
Westpreuss. do 4% . . .	95—20	95—50
Westpreus. do. 4½% .	102	102—10
Posener do. neue 4%	95—10	95—30
Oestr. Banknoten	168—10	167—10
Disconto Command. Anth. .	118—75	116—75
Weizen, gelber:		
Sept.-Octbr.	201	203
April-Mai.	207—50	209—50
Roggen:		
loco	151	153
Sept.-Octbr. . . .	152	154
Okt.-Novbr.	153	155
April-Mai . . .	157	159—50
Rüböl.		
Septr-Oktb.	69—50	69
April-Mai	71—70	71
Spirtus:		
loco	53—20	53—50
September.	52—80	53—40
April-Mai	52—40	52—50
Reichs-Bank-Diskont .	4%	
Lombardzinsfuss .	5%	

Meteorologische Beobachtungen.
Station Thorn.

13. Sept..	Barom. reduc. 0	Thm.	Wind.	Hls.=Ans.	
2 Uhr Nm.	332,89	15,0	NO2	zht.	
10 Uhr A.	333,43	9,0	W1	ht.	
14. Sept.					
6 Uhr M.	333,74	6,0	SW1	bd.	Nbl.

Wasserstand den 14. Septbr. 2 Fuß 7 Zoll.

Uebersicht der Witterung.

Das barometrische Minimum hat seinen Ort kaum verändert, an Tiefe abgenommen, die Gradienten sind geringer und die Winde allgemein schwächer geworden, jedoch dauert steifer WSW. in Hamburg und steifer NW. in Schottland fort, mit trübem regnerischem Wetter auf der Nordsee, während von Finnland bis Schlesien bei schwachen südlichen Winden heiteres Wetter herrscht. Temperatur allgemein außer Skandinavien unter der normalen, meist langsam sinkend.

Hamburg, 12. September 1876.
Deutsche Seewarte.

Telegraphische Depesche
der Thorner Zeitung.

Angekommen 1½ Uhr.

Warschau, 14. Spbr. Gestern Wasserstand 2 Fuß 10 Zoll, heute 4 Fuß 6 Zoll nimmt rasch zu.

Inserate.

Bekanntmachung.

Die Liste der zu Geschwornen geeigneten Personen des Kreises Thorn pro 1877 wird in der Zeit vom 16 bis 18. September cr. während der Dienststunden im Bureau des Kreis-Ausschusses zu Jedermanns Einsicht ausliegen, was wir hierdurch bekannt machen.

Thorn, den 15. August 1876.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Mit Bezug auf die Kreisblattsverfügung vom 30. v. Mts. Kreisblatt Nro. 71 machen wir hierdurch bekannt, daß die Listen zur Wahl der Deputirten der Westpreußischen Feuer-Societät pro 1877, 1878 und 1879 in der Zeit **vom 11. bis incl. 18. d. Mts.** während der Dienststunden in unserer Calkulatur ausliegen werden.

Die Societätsmitglieder der hiesigen Vorstädte, einschließlich Grünhof, Krowiniec und Okraczyner Kämpe werden hierdurch aufgefordert, sich zur schriftlichen Abgabe ihrer Stimmen in der obengedachten Zeit im bezeichneten Lokale einzufinden, aber bemerken dabei, daß diejenigen Societätsmitglieder, welche in der genannten Frist ihre Stimmen nicht abgeben, als der Stimmenmehrheit beitretend erachtet werden.

Thorn, den 5. September 1876.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Verdingung der Straßenkehrichtsabfuhr in der Stadt Thorn aus dem III. Revier (Neustadt) für die Zeit vom 1. Januar 1877 bis dahin 1878 haben wir einen Lizitationstermin auf

Sonnabend, den 23. Septbr. c.,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Herrn Bürgermeister Banke im Magistrats-Sessionssaale anberaumt, zu welchem Unternehmer mit dem Bemerken hierdurch eingeladen werden, daß die Bedingungen hierfür während der Dienststunden in unserer Registratur einzusehen und vor dem Termine zu unterschreiben sind.

Die zu bestellende Bietungskaution beträgt 90 Mk.

Thorn, den 8. September 1876.

Der Magistrat.

Die Lieferung des Bedarfs an Fleisch für die Küche in der Jakobsfort-Kaserne soll vom 21. September cr. ab neu vergeben werden. Der tägliche Bedarf ist mindestens 120 Pfd. Rindfleisch resp. Hammelfleisch, oder 90 Pfd. Schweinefleisch oder 60 Pfd. geräucherten Speck; die gezahlten Summen dafür haben bisher ungefähr 15,000 Mark jährlich betragen.

Lieferungsofferten mit Preisangaben werden an den Zahlmeister **Mann** — Kulmer Vorstadt — abzugeben gebeten.

Menage-Kommission
des 2. Bataillons, 8 Pomm. Infanterie-Regiments Nr. 61.

Bekanntmachung.

Zu Folge Verfügung von heute ist heute die in Thorn errichtete Handelsniederlassung des Kaufmanns Friedrich Bahr ebendaselbst unter der Firma

Friedrich Bahr

in das diesseitige Firma-Register (unter Nr. 502) eingetragen.

Thorn, d. 6. Septbr. 1876.

Königl. Kreis-Gericht,
I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Zu Folge Verfügung von heute ist heute die in Thorn errichtete Handelsniederlassung des Kaufmanns Hermann Dann ebendaselbst unter der Firma

Hermann Dann

in das diesseitige Firmen-Register (unter Nr. 503) eingetragen.

Thorn, d. 6. Septbr. 1876.

Königliches Kreis-Gericht.
I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Zu Folge Verfügung vom 4. d. M. ist heute in unser Firmen-Register eingetragen, daß die Firma Julius Jacobi (Inhaber der Kaufmann Julius Jacobi hier, später dessen Wittwe Regina, geb. Lewin, hier) erloschen ist.

Thorn, den 6. September 1876.

Königliches Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Die alte Holzschleuse im Deiche bei Czarnowo soll zum Abbruch an den Meistbietenden verkauft werden.

Hierzu habe ich einen Termin auf

Sonnabend d. 23. September cr.
Vormittags 10 Uhr

im Fährkruge zu Czarnowo anberaumt, zu welchem Kauflustige hierdurch mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Bedingungen in dem Termine werden bekannt gemacht werden.

Thorn, d 13. Septbr. 1876.

Der Deichhauptmann.

Bekanntmachung.

Der auf dem linken Weichselufer (Bazarkämpe) an der Eisenbahnbrücke bei Thorn stehende Cementschuppen und circa 200 lfd. m. Bauzaun, sowie verschiedene dort lagernde alte Bauhölzer, sollen im Wege öffentlicher Lizitation an den Meistbietenden verkauft werden, wozu ein Termin am 21. September cr. Vormittags 11 Uhr an Ort und Stelle stattfindet. Die Verkaufsbedingungen können im diesseitigen Büreau eingesehen werden.

Thorn, den 12. September 1876.

Der Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspektor.
J. V.
Fuchs.

Alte Kleidungsstücke kauft und zahlt gleich **baar** den höchsten Preis **M. Krakowski**, Rathhausgewölbe Nr. 4, vis-à-vis der Adler Apotheke.

Herzogliche polytechnische Schule
(Collegium Carolinum)
zu Braunschweig.

Vollständige Fachschule für Architekten, Bau-Ingenieure, Maschinentechniker, technische Chemiker, Pharmaceuten und Forstleute. Einjähriger Vorkursus. Anmeldung für das Studienjahr 1876—1877 am 3 und 4. October. Aufnahmeprüfung am 5. October. Beginn der Vorlesungen am 9. October. Specielle Programme sind gratis von der Direktion zu beziehen.

Der Direktor
Professor Dr. H. Sommer.

Mit Genehmigung der Königl. Staatsregierung

Lotterie

zur Erweiterung resp. Begründung von Erziehungs-Anstalten für verwahrloste und für taubstumme Kinder ohne Unterschied der Religion in Königsberg in Pr.

Ziehung: 28. Dezember 1876.

3000 Gewinne.

1. Hauptgewinn: ein Tafelaufsatz, reeller Gold- und Silberwerth **15,000 Mark; 2. Hauptgewinn:** reeller Gold- und Silberwerth **6000 Mark; 3. Hauptgewinn:** reeller Gold- und Silberwerth **3000 Mark, etc. etc.**

Der Preis des Looses ist auf **3 Mk.** festgesetzt. Wiederverkäufer erhalten angemessenen Rabatt und wollen sich dieserhalb schleunigst an das General-Debit, Herrn **Heinrich Arnoldt** in Königsberg in Pr., wenden.

Königsberg in Pr., im Juni 1876.

Die geschäftsführende Commission.

C. Bittrich, Commerzienrath. Jul. Dumcke, Kaufmannn. H. Hirschfeld, Kaufmann. Jagielski, Polizeirath. Marcinowski, Regierungsrath. Otto Wien, Commerzienrath. Zippel, Stadtgerichts-Präsident.

Obige Loose sind in der Buchhandlung von v. **Pelchrzim** zu haben.

Pommersche Hypotheken-Aktien-Bank.

Die Restantenliste der zur Rückzahlung gekündigten Hypotheken-Pfandbriefe obiger Bank liegt während der Geschäftsstunden in meinem Comptoir zur Einsicht offen.

Thorn, den 15. September 1876.

Nathan Cohn,
Bank- und Wechsel-Geschäft.

Trotz bedeutenden Aufschlags und fortwährender Steigerung des Rohseidenmaterials empfiehlt zu den alten billigsten Preisen:

Dunkelfarbige gestreifte Seidenstoffe a Mtr. 2 Mk.
Hellfarbige Seidenstoffe a Mtr. 2,40 Mk.
Hell- und mittelfarbige Seidenstoffe a Mtr. 3 Mk.
Rayés grisailles a Mtr. 2,25,2 ,50, 2,75 Mk.
do. extra Qualität a Mtr. 3 u. 3,25 Mk.
Couleurte Poult de soie a Mtr. 2,80 und 3 Mk.
Couleurte 56 Ctm. breite Failles a Mtr. 3,50, 4, 4,50 Mk.
in den modernsten Farben.

Die Firma führt von jeher wasserächte farbige Seidenstoffe.

Proben und feste Aufträge portofrei.

Kgl. Hoflieferaat, Sammet- u. Seidenwaaren-Fabrikant. **J. A. Heese.** Berlin, Alte Leipzigerstr 1 a. d. Jungfernbr.

Neuester patentirter

Bierzapfapparat

(ohne Rohre und ohne Gummischläuche)

mittelst gereinigter comprimirter Luft, wodurch es ermöglicht wird, jedes Bier während der ganzen Dauer des Abzapfens eines Fasses von jeder beliebigen Größe, frisch (moussirend) zu erhalten, selbst wenn die Zeit des Abzapfens über eine Woche hinaus dauern würde.

Wiederverkäufern Rabatt.
Preis pro Stück 50 Mark.

Stettin, Wilhelmsstraße 18.

M. Loewel,
Fabrik für pneumatische Apparate.

Für Engbrüstige!

Es existirt **nur ein** Mittel, welches Engbrüstigkeit, Husten und Beklemmungen wirklich heilt. Es ist dies die von Dr. und Apotheker **Aubrée in Ferté-Vidame** (Eure et Loire) erfundene Mixtur, welche bei 14jährigem Erfolg, jeder Konkurrenz spottend, Tausende von Heilungen bewirkt hat. Atteste unentgeltlich und franco.

Zu haben bei Herrn Thomas, Tuetersche Apotheke in Bern (Schweiz).

Beste, garantirt ächte englisch lederne Hosen werden zum Preise von **9 Mark 60 Pf.** per Paar, sowie **englisch Leder** in allen Farben per Meter **3 Mark 70 Pf.**, zollfrei unter Post-Vorschuß versandt durch

Julius Alexander, Hamburg.
Zollvereins-Niederlage.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Gut gearbeitete Sopha's stehen billig zum Verkauf bei
A. Geelhaar.

Rudolf Mosse

offizieller Agent sämmtlicher Zeitungen des In- und Auslandes
Berlin

befördert **Annoncen** aller Art in die für jeden Zweck **passendste** Zeitungen und berechnet nur die **Original-Preise** der Zeitungs-Expeditionen, da er von diesen die Provision bezieht.

Insbesondere wird das **„Berliner Tageblatt,“** welches bei einer Auflage von 36,500 Exemplaren nächst der Cölnischen die **gelesenste Zeitung Deutschlands** geworden ist, als für alle Insertionszwecke geeignet, bestens empfohlen.

Ein Volontair mit guten Zeugnissen kann in mein Bank-Geschäft gegen angemessenes Salair eintreten.

W. Landeker.

Pensionaire finden vom 1. Oktober freundliche Aufnahme Schülerstraße 410, 3 Tr.

Ein Knabe, der Lust hat die Konditorei zu erlernen, kann gleich eintreten bei **Rudolph Buchholz**, Thorn.

Bestes Lagerbier in ganzen Tonnen und kleinen Gefäßen empfiehlt *J. Schlesinger.*

Fett-Heringe, zart und delikat, à 5 Pf. pro Stück bei **A. Mazurkiewicz.**

Bei H. Haake in Bremen ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Der zuverlässige

Selbst-Arzt

für alle Geschlechtskrankheiten bietet Rath und Hülfe für Schwächezustände, Unfruchtbarkeit, Onanie, Pollutionen, sowie bei allen Krankheiten und Zerrüttungen des Nerven- und Zeugungs-Systems durch Ausschweifung und Ansteckung mit Anweisung zur schnellen und gründlichen Heilung durch Rezepte von Dr. Henri, Preis 3 Mark.

Der praktische

Englische Selbstlehrer u. Dolmetscher

oder die Kunst, ohne Lehrer Englisch lesen, schreiben und sprechen zu lernen. — 50 Pf.

Geheimnisse der Liebe und Ehe

und ärztlicher Rathgeber für das Geschlechtsleben in seinem ganzen Umfange — Preis 3 Mark.

Direkt zu beziehen durch H, Haake Buchhandlung in Bremen.

Ein verheiratheter, nur der polnischen Sprache mächtiger **Gärtner** sucht von Martini cr. eine Stelle. Gefl. Offerten befördert die Exped. d. Ztg.

Eine Wohnung zu vermiethen Bromberger Vorstadt bei **Abraham.**

Einige Männer-, Frauen- u. Knaben-Tempelsitze sind noch

Sonntag den 17. September
Vormittags 9 Uhr

zu vermiethen

Der Vorstand
der Synagogengemeinde.

Den 19. und 20. d. Mts. bleibt mein Geschäft Feiertagshalber geschlossen. **J. Simon,** Altst. Markt 289.

Frische Preißelbeeren sind zu haben Altstädt. Markt am Copernicus bei der Danziger Fischfrau.

Unser **Tuch-Lager** ist auf das Reichhaltigste mit den neuesten, geschmackvollsten Stoffen versehen.

Bestellungen auf Anzüge werden nach dem neuen System, ohne vorheriges Anpassen, sauber und schnell effektuirt.

Gebr. Danziger,
neben Phil. Elkan Nachfolger.

Bestes Flaschenbier, à Fl. 10 Rpf. empfiehlt *J. Schlesinger.*

Elegante und einfache **Morgenkleider, Morgenhauben,** in großer Auswahl sind zu haben in dem Kleider-Magazin von **Elise Gaglin.**

Strickwolle sowie sämmtliche Herbstartikel, bestehend in **Kopf- u. Taillentüchern, Gesundheitshemden, Beinkleidern, Leibbinden** etc. empfehle zu sehr soliden Preisen.

Lesser Cohn.

Schweizer Käse 1. Sorte, hochfeine Waare, empfing und empfiehlt

Herrmann Dann, Gerechtestr. 122.

Repositorium nebst Ladentisch, Schiebefenster, Waage und Copirmaschine verkauft. **H. Krupp.**

Culmbacher Bier in vorzüglicher Qualität empfiehlt **E. Szyminski.**

Feinstes **Tafel-Schmalz** à Pfund 70 Pfge. empfiehlt **Benno Richter.**

Heimathshaus für Töchter aus höheren Ständen.
Berlin. Leipzigerstr. 92. II.

Mit 1. October cr. beginnt ein **neuer Kursus f. Handels- und Gewerbeschule**, ebenso mit 1. Septbr. die einzelnen, gewerblichen Fächer, als: **Schneidern, Putzmachen, Wäschezuschneiden, Maschinenähen** etc. Es können auch, **wegen Erweiterung der Pensionsräume** noch einige **Pensionairinnen** Aufnahme finden. Meldungen bei der Vorsteherin

Frl. Toni Lutze,
Berlin. Leipzigerstr. 92. II.

Eine Wohnung, bestehend aus drei Zimmern und Küche, wird zu miethen gesucht Zu erfragen bei **B. Bulinski.**

Mehrere Wohnungen sind vom 1. Oktober cr. zu vermiethen. Culmerstraße 310.

Ein m. Zimmer wird vom 1 Octbr. zu miethen gesucht. Beköstigung erwünscht. Gefl. Adressen unter **A. 76** in der Expd. d. Ztg. niederzulegen.

Zwei f. mbl. Zimmer zu vermiethen **Lesser Cohn.**

Culmerstr 320 ist die Belle-Etage pr. 1. Oktober cr. zu vermiethen.

Brückenstr. Nr. 19 ist eine Wohnung von 3 Zimmern mit Zubehör und 2 kleinere Wohnungen im Hinterhause vom 1. Oktober zu vermiethen. Näheres bei **Rob. Tilk.**

---

1 mbl. Stube zu vrm. Bäckerstr. 214.

---

1 kleiner Laden nebst Wohnung, Gerechtestr. Nr. 123 zu vermiethen.

Mbl. Zim., part., zu vrm. Kl. Gerberst. 22.

---

1 mbl. Z. m. Bek. zu vrm. Copernstr 206.

Eine kleine Wohnung vermiethet *J. Schlesinger.*

Kulmerstr. Nr. 334, 1 Tr. hoch, ist vom 1. October cr. eine elegant möbl. Wohnung mit Kabinet an einen oder zwei Herren zu vermiethen. Näheres beim Bezirksfeldwebel **Morsch.**

Eine Wohnung sowie ein Laden ist vom 1. Oktober cr. zu vermiethen Culmerstr. Nr. 310.

Verantwortlicher Redakteur Ernst Lambeck. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck.